



Rollenspiele: Eine saubere Sache

Kommentar für Lehrpersonen



Worum geht es?

Die SuS setzen das Wissen aus dem Modul „Warum landen Abfälle auf dem Boden?“ konkret in Rollenspielen ein.



Inhalt & Action

Die SuS erhalten in Gruppen eine Situationsbeschreibung, verbunden mit dem Auftrag, die Situation nachzuspielen und eigene Ideen und Gedanken einzubauen.



Sozialform

GA



Material

- Situationsbeschreibungen in Kärtchenform
- Requisiten für die einzelnen Szenen



Zeit

45`

Weiterführende Ideen

- Als weiterführende Aufgabe können die SuS auch eigene, kreative Situationen erfinden und vorspielen, in welchen Littering eine Rolle spielt.
- Ausbau einer Szene zu einem Theaterstück, welches vor Publikum aufgeführt wird.



Ablauf

1

Erläuterung des Ablaufes der Rollenspiele an die SuS:

- Gemeinsames Studieren der Situationsbeschreibung in der Gruppe
- Allenfalls Klären von Fragen, Unklarheiten und Begriffen mit der Lehrperson
- Rollenzuteilung innerhalb der Gruppe
- Hineinversetzen in die eigene Rolle; Äusserungen und Vorgehen der Person überlegen
- Durchspielen der Situation in der Gruppe
- Besprechung in der Gruppe, allenfalls Änderungen anbringen
- Vorspielen der Situation vor der Klasse, vor anderen Gruppen
- Gemeinsame Besprechung der Situationen und Äusserungen im Plenum

2

Verteilen der Rollenkarten an die einzelnen Gruppen (3 bis 5 SuS pro Gruppe).

3

Das Vorspielen der Rollenspiele kann im Plenum geschehen. Möglich ist auch, dass sich Gruppen gegenseitig ihre Szenen vorspielen und darüber diskutieren.

Mögliche Fragen an die SuS:



- In welchen Situationen hast du schon Littering angetroffen?
- Hast du schon Ausreden gehört oder benutzt, weshalb Abfall am Boden und nicht im Kübel landete?



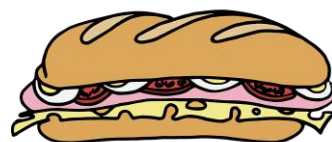
Eine saubere Sache

Situationen für die Rollenspiele

Die Karten können ausgeschnitten und den einzelnen Gruppen verteilt werden.

Die Geschlechterrollen in den Szenen sind nicht bindend, sie können umgewandelt werden und die Gruppen können die Rollenzuteilung selbständig vornehmen. Auch die Anzahl kann verändert werden, ohne dass die Situation darunter leidet.

Die verschwundenen Papiere



Personen:

2 Schülerinnen mit Znüni, 2 Schülerinnen beim Spazieren, eine Lehrperson bei der Pausenaufsicht.

Situation:

Zwei Schülerinnen sitzen auf dem Pausenplatz und essen ihren Znüni. Eine Schülerin stopft das Papier, in welchem ihr Brot eingewickelt war in eine Mauerritze. Die andere Schülerin macht es ihr nach.

Zwei andere Schülerinnen und eine Lehrperson beobachten die Szene.

Was sagen die beiden Schülerinnen, welche das Papier verschwinden liessen?

Wie reagieren die anderen Schülerinnen und wie die Lehrperson?



Zack und weg



Personen:

2 Freunde in der Stadt unterwegs, 2 andere Freunde sitzen auf einer Bank

Situation:

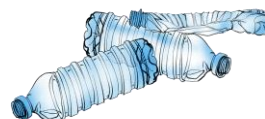
Zwei Freunde sind am freien Nachmittag in der Stadt unterwegs. Sie haben Kaugummi gekauft und kauen beide darauf rum. Nachdem der Geschmack weg ist, spucken beide den Kaugummi auf den Boden.

Zwei andere Freunde, welche auf einer nahen Bank sitzen, sehen die Szene.

Was sagen sie dazu?

Was sagen die Kaugummi-Spucker?

In hohem Bogen



Personen:

5 Kinder gemeinsam im Wald

Situation:

Fünf Kinder sind zusammen im Wald bei einem Picknick. Ein Kind wirft seine leere PET-Flasche in hohem Bogen in den Wald, weil es diese nicht nach Hause tragen will. Ein anderes Kind lacht und macht das gleiche.

Was machen die anderen drei Kinder?

Was sagen sie zu den beiden Flaschenwerfern?



Früchte sind doch kein Abfall

Personen:

4 Kinder und eine Lehrperson auf Schulreise



Situation:

Vier Kinder sitzen in einem Abteil im Zug. Sie sind auf Schulreise und essen gerade ihren Znüni. Die Bananenschalen und Apfelreste werfen zwei Kinder direkt aus dem Fenster. Das sei kein Abfall, weil es ja sowieso zu Erde werde, sagen sie dazu.

Was sagen die anderen zwei Kinder?

Was sagt die Lehrperson, wenn sie alles gesehen und gehört hat?

Ab auf die Strasse

Personen:

4 Kinder und ein Elternteil auf dem Weg ins Training



Situation:

Vier Kinder sitzen im Auto. Sie werden ins Training gefahren. Vor dem Sport müssen sie noch etwas trinken. Als sie fertig sind, werfen zwei der Kinder die Getränkekartons aus dem Fenster auf die Strasse.

Die Strasse wird ja immer wieder geputzt, das ist kein Problem, sagen sie.

Was sagen die anderen zwei Kinder?

Was sagt der Elternteil, wenn er alles gesehen und gehört hat?



Weiterführende Informationen für Lehrpersonen

Massnahmen gegen Littering

Im Verlauf der Rollenspiele können verschiedene Vorschläge der SuS aufkommen, wie Littering zu begegnen sei bzw. wie man den Litteringstypen entgegentreten kann. Nicht alle Massnahmen sind gleichermassen erfolgsversprechend. Im Folgenden werden verschiedene Massnahmen und ihre Wirksamkeit vorgestellt.

Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung

Sensibilisierungsmassnahmen zielen darauf ab, das Zielpublikum aufzuklären, das Bewusstsein für ein Thema zu fördern und Verhaltensänderungen zu bewirken. Sensibilisierungsarbeit kann im direkten Kontakt mit der Bevölkerung geschehen oder indirekt via Plakate und Medien. Gute Sensibilisierungsarbeit ist wichtig und wirkt nachhaltig gegen Littering.

Die Massnahmen der Sensibilisierungsarbeit sind sehr vielfältig. Plakat- und Inseratekampagnen, Wettbewerbe, Einsatz von Littering-Botschaftern, Jugendarbeit und Aufräumtage gehören zu den wichtigsten.

Auch mit Humor und witzigen Aktionen wird versucht, Aufmerksamkeit zu gewinnen und das Verhalten der Leute zu ändern. «The Fun Theory» besagt sogar, dass das Verhalten von Leuten so am einfachsten geändert werden kann. Ein Beispiel ist der sprechende oder tönende Abfallkübel. Ein Film über einen sprechenden Abfallkübel und weitere Beispiele zur «Fun Theory» sind auf Youtube zu finden.

Eine weitere Möglichkeit, Aufmerksamkeit zu gewinnen, ist der Flashmob. Flashmob bezeichnet eine kurze, überraschende Aktion einer grösseren Menschenmenge an einem öffentlichen Ort.¹ Die Teilnehmenden eines Flashmobs machen während kurzer Zeit alle dieselben ungewöhnlichen Dinge. Für das Publikum taucht die überraschende Aktion wie aus dem Nichts auf und erreicht dadurch Aufmerksamkeit. Im Internet findet man zahlreiche Beispiele von Flashmobs, beispielsweise einen Tanz im Shoppingcenter oder das Erstarren einer Menschenmasse an einem normalerweise sehr hektischen Ort.

Mittlerweile existieren weitere Formen des Flashmobs. Smartmob nennt man Flashmobs, die für politische oder wirtschaftliche Anliegen genutzt werden. Bei einem Carrotmob werden Teilnehmende dazu aufgerufen, in einem bestimmten Laden zu einem bestimmten Zeitpunkt einzukaufen. Der betreffende Laden hat zuvor seine Bereitschaft erklärt, einen gewissen Teil seines Zusatzumsatzes in ein (von den Teilnehmenden gewünschtes) Umweltanliegen zu investieren.

¹ www.duden.de



Bildung

Eine weitere wichtige Massnahme gegen Littering ist die Umweltbildung in der Schule. Der richtige Umgang mit Abfall und Wertstoffen und der Respekt vor dem öffentlichen Raum kann schon sehr früh erlernt werden. Deshalb ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche sowohl zuhause als auch in der Schule den richtigen Umgang mit Abfall und rezyklierbaren Wertstoffen lernen.

In der Schweiz setzen zahlreiche Schulen auf Umweltbildung und unterrichten bereits die Kleinsten zu den Themen Abfall, Littering und Recycling.

Intensivierte Reinigung

Bei der Bekämpfung von Littering ist das regelmässige Entfernen von Abfällen sehr wichtig. Damit lässt sich ein Lawineneffekt verhindern und die Hemmschwelle, Abfall wegzwerfen oder liegenzulassen, hoch halten. Vielerorts wurden aus diesem Grund die Entsorgungsinfrastruktur ausgebaut und die Reinigungsintervalle angepasst.

Die Stadt Bern hat beispielsweise im Rahmen ihrer umfassenden Kampagne «Subers Bärn – zäme geits!» die Reinigung intensiviert. Mit zusätzlichen Abendreinigungen in der Innenstadt und diversen Putzaktionen in Wäldern und Quartieren werden die Plätze vom Abfall befreit.²

Bussen

Wirksame Anti-Littering-Kampagnen setzen auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig an. Neben präventiven Sensibilisierungsmassnahmen werden daher Bussen als repressives Werkzeug gegen Littering und illegales Entsorgen eingesetzt. Bussen können auch eine gewisse präventive Wirkung haben, da sie abschreckend wirken. Mit Repression kann ein gewünschtes Verhalten relativ schnell erreicht werden.

Es besteht allerdings die Gefahr, dass ohne ständige Kontrolle die ursprünglichen Verhaltensmuster zurückkehren und weiter gelittert wird, da kein wirkliches Umdenken stattgefunden hat.

Die Höhe der Littering-Bussen liegt beispielsweise im Kanton Solothurn zwischen 40 Franken für das Liegenlassen von Kleinabfällen und 250 Franken für grosse Mengen wie beispielsweise einen Kehrichtsack.³

Die Erfahrung zeigt, dass in der Praxis relativ wenige Bussen gegen Litterer verhängt werden. Die Schwierigkeit ist, dass ein Litterer in flagranti beim Wegwerfen erwischt werden muss, damit eine Busse verhängt werden kann. Weitere Gründe für die verhältnismässig wenigen verhängten Bussen sind der Personalmangel und andere Prioritäten der Polizei.⁴ Auch wenn die Umsetzung schwierig ist und nicht zu den Kernaufgaben der Polizei gehört, können Bussen im Kampf gegen Littering unterstützend wirken und eine gewisse präventive Wirkung haben.

Einsatz von Sicherheitskräften

Durch die Präsenz von Sicherheitskräften wird das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung erhöht. Auch unerwünschte Verhaltensweisen wie beispielsweise Littering, Vandalismus oder Urinieren an Hausecken lassen sich so vermindern. Sicherheitskräfte werden beispielsweise an den Wochenenden in der Stadt St. Gallen

² www.bern.ch

³ www.litteringbussen.ch

⁴ Zwahlen, M. (2011): Müll-Razzien in Solothurn haben bescheidene Wirkung. Solothurner Zeitung. Verfügbar unter: www.solothurnerzeitung.ch



in der Partymeile Brühlgasse eingesetzt. Das Fazit nach einer dreimonatigen Pilotphase ist positiv und der Einsatz von Sicherheitskräften wird weitergeführt.⁵

Pfand auf Getränkeverpackungen

Ein Pfand auf Getränkeverpackungen wie Aluminiumdosen, PET-Flaschen und Glasflaschen wird ebenfalls immer wieder als Massnahme gegen Littering diskutiert. Befürworter möchten mit einem Flaschenpfand das Littering eindämmen. Von einem Flaschenpfand wären jedoch nur 7% des Litteringguts betroffen. 93% des Litteringguts, beispielsweise Zigaretten, Zeitungen und Take-Away-Verpackungen, würden weiterhin gelittert und auf der Strasse liegenbleiben. Des Weiteren würde das bestehende, gut funktionierende Recyclingsystem zerstört und teure Umstellungen wären nötig. Das Recycling würde für die gesamte Bevölkerung erschwert und der Komfort stark reduziert.⁶

Die Einführung eines Pflichtpfands auf Getränkeverpackungen wurde letztmals im April 2013 vom Parlament abgelehnt. Auch der Bundesrat hält ein Pfand insbesondere wegen des schlechten Kosten-Nutzen-Verhältnisses als keine erfolgsversprechende Massnahme.

Erfahrungen aus dem Ausland zeigen, dass ein Pfand auf Getränkeverpackungen das Litteringproblem nicht löst.

⁵ Hänni, T. (2012): Gegen Lärm und Littering. St. Galler Tagblatt online. Verfügbar unter: www.tagblatt.ch

⁶ www.kein-pflichtpfand.ch